

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022 **der Volksbank Mittlerer Schwarzwald eG**

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur Wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Darin gründet auch die enge regionale Bindung an unser Geschäftsgebiet, welches den Ortenaukreis, den Schwarzwald-Baar-Kreis sowie die Kreise Freudenstadt und Rottweil umfasst.

Die Bank hat unverändert als zentrale Geschäftsfelder das Privat- und das Firmenkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung das Eigengeschäft definiert. Die Bank nutzt darüber hinaus das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen Finanz-Gruppe. Eine Aufnahme neuer Produkte, Dienstleistungen oder Beteiligung an neuen Geschäftsgebieten und Märkten, fand nicht statt.

Wir unterhalten zwei Hauptstellen in Wolfach und Triberg. Darüber hinaus führen wir 14 weitere Geschäftsstellen, davon 5 als SB-Stellen.

Die Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Triberg (seit 11. Januar 2023 Volksbank Mittlerer Schwarzwald Immobilien GmbH, Triberg) ist als bankeigene Immobilientochter eingetragen. Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag. Die Gesellschaft wiederum ist an der Furtwanger Bauträgergesellschaft mbH zu 33,3 % beteiligt. Beide Gesellschaften sind für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung.

Unsere Genossenschaft ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. angeschlossen. Mit der Zugehörigkeit zum Garantieverbund und durch Abgabe einer Garantieerklärung haben wir eine Garantieverpflichtung gegenüber dem BVR übernommen. Ferner ist die Bank auch Mitglied der BVR Institutssicherung GmbH (BVR ISG).

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Quellangabe: Zur Beschreibung der Entwicklung der Gesamtwirtschaft stützen wir uns in den folgenden Abschnitten auf das Rundschreiben vom 27. Januar 2023 des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) zur Übersicht über die Entwicklung der Wirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland sowie an den Finanzmärkten im Jahr 2022. Die Entwicklung der Kreditgenossenschaften ist dem Rundschreiben des BVR vom 7. März 2023 entnommen.

Das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben in Deutschland - sowie weltweit - wurde im Jahr 2022 vom russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine geprägt. Der Krieg führte zu steigenden Energie- und Rohstoffpreisen, die sich wiederum global in den höchsten Verbraucherpreisinflationsraten seit mehreren Jahrzehnten niederschlugen. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,9 %. Die Wirtschaftsleistung nahm damit deutlich schwächer zu als 2021 (+2,6 %), trotz der auch 2022 noch andauernden Erholung vom Coronakrisenjahr 2020. Zu Jahresbeginn war die Wirtschaftsleistung noch kräftig expandiert, befördert insbesondere durch die voranschreitende Erholung der kontaktintensiven Dienstleistungsbereiche vom pandemiebedingtem Einbruch 2020. Im weiteren Jahresverlauf verschlechterte sich die Konjunktur aber deutlich, was in eine Stagnation zum Jahresende mündete. Hauptgrund für die Verschlechterung waren die wirtschaftlichen Begleiterscheinungen des Ende Februar einsetzenden Ukrainekrieges, wie nochmals steigende Energie- und Rohstoffpreise, länger bestehende Lieferkettenstörungen und enorme Unsicherheiten, nicht zuletzt über die Gasversorgung. Gedämpft wurde die gesamtwirtschaftliche Entwicklung zudem durch den bereits vor dem Kriegsausbruch verbreiteten Arbeitskräftemangel und die Spätfolgen der Coronapandemie, die sich unter anderem in zeitweisen Lockdowns in wichtigen Häfen und Metropolen Chinas und den streckenweisen hohen Krankenständen hierzulande zeigten.

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte sind, nach einem geringfügigen Zuwachs im Vorjahr (+0,4 %), im Verlauf von 2022 zunächst kräftig gestiegen. Angesichts der Rückführung von Infektionsschutzmaßnahmen wurde vor allem in den Bereichen Gastgewerbe sowie Freizeit, Unterhaltung und Kultur mehr ausgegeben. Zum Jahresende bremste dann jedoch der Höhenflug der Verbraucherpreise die Kaufkraft der Haushaltseinkommen verstärkt aus. Auf Jahressicht konnten die privaten Konsumausgaben dennoch preisbereinigt um deutliche 4,6 % zulegen und mit soliden 2,3 Prozentpunkten zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beitragen. Die Konsumausgaben des Staates sind erneut gestiegen. Befördert wurden sie unter anderem durch das Nachholen verschobener medizinischer Behandlungen und die Mehrausgaben für aus der Ukraine geflüchtete Menschen. Der Zuwachs des Staatsverbrauchs fiel aber mit 1,1 % schwächer aus als im Vorjahr (+3,8 %), das stärker durch pandemiebedingte Sonderausgaben geprägt war. Enorme Preiserhöhungen, andauernde Personal- und Materialengpässe, eingetrübte Ertragsaussichten, weniger günstige Finanzierungsbedingungen sowie hohe Unsicherheiten belasteten das Investitionsklima spürbar. Bei Fahrzeugen, Maschinen und anderen Ausrüstungen wurde mehr investiert - der preisbereinigte Zuwachs um 2,5 % blieb jedoch hinter dem Anstieg des Vorjahres (+3,5 %) zurück. Die Bauinvestitionen gaben hingegen um 1,6 % nach. Insgesamt stagnierten die Bruttoanlageinvestitionen nahezu, nachdem sie im Vorjahr noch spürbar zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beigetragen hatten.

Der Außenhandel erholte sich weiter vom pandemiebedingten Konjunkturunbruch des ersten Halbjahres 2020. Die Exporte (+3,2 %) und Importe (+6,7 %) legten zu, wenngleich weniger dynamisch als im Vorjahr (+9,7 % beziehungsweise +9,0 %). Da die Importe - in preisbereinigter Rechnung - angesichts der höheren inländischen Nachfrage nach Konsumgütern und nach Ausrüstungen erheblich stärker expandierten als die Exporte, verminderte der Außenhandel als Ganzes den Anstieg des Bruttoinlandsproduktes rechnerisch merklich, um 1,3 Prozentpunkte. Die Lage der öffentlichen Finanzen blieb beispielsweise aufgrund verschiedener Einmalzahlungen zur Abfederung der hohen Energiekosten angespannt. Das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit ist aber gegenüber dem Vorjahr auf erhöhtem Niveau zurückgegangen, von 134,3 Mrd. EUR auf 101,6 Mrd. EUR. Die Defizitquote, die den Finanzierungssaldo ins Verhältnis zum kräftig gestiegenen nominalen Bruttoinlandsprodukt setzt, sank von 3,7 % auf 2,6 %. Der Bruttoschuldenstand im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt sank auf rund 67 % (Vorjahr 69 %). Auch am Arbeitsmarkt setzte sich die Erholung vom Krisenjahr 2020 fort. Die Arbeitslosenzahl gab im Jahresdurchschnitt um etwa 200.000 auf rund 2,4 Millionen nach. Somit sank auch die Arbeitslosenquote nochmals, von 5,7 % im Vorjahr auf 5,3 %. Einen Höchststand erreichte in 2022 die Erwerbstätigenzahl mit rd. 45,6 Millionen Menschen.

Die Inflationsrate, gemessen am Verbraucherpreisindex, lag mit 7,9 % im Jahresdurchschnitt 2022 erheblich über ihrem Vorjahreswert von 3,1 % - einen vergleichbar hohen Anstieg der Preise für die Lebenshaltung hat es mit 7,6 % zuletzt 1951 gegeben. Maßgeblich für die enorme Teuerung waren die Energie- und Nahrungsmittelpreise, die im Zuge des Ukrainekrieges sowie der andauernden Lieferengpässe um außerordentliche 34,7 % und 13,4 % stiegen. Angesichts extremer Import- und Erzeugerpreisanstiege kam es im Oktober zu einem Jahreshöchststand der Inflationsrate von 10,4 %. Die Gesamtteuerung wäre allerdings noch höher ausgefallen, wenn der Staat nicht durch Entlastungsmaßnahmen - wie beispielsweise das 9-Euro-Ticket, der Tankrabatt sowie die einmalige Übernahme der Gas- und Wärmerechnungen im Dezember - gegengesteuert hätte. Der Krieg führte zu steigenden Energie- und Rohstoffpreisen, die sich wiederum global in den höchsten Verbraucherpreisinflationsraten seit mehreren Jahrzehnten niederschlugen. Die kriegsbedingte Energie- und Nahrungsmittelinflation traf auf eine bereits hohe Kerninflation, die den Preisauftrieb ohne diese beiden Faktoren misst. Diese hatte in den USA im Dezember 2021 bereits bei annualisiert 5,5 % gelegen, im Euroraum bei 2,6 %. 2022 stiegen beide Werte weiter und erreichten 5,7 % beziehungsweise 5,2 %. Weltweit reagierten Notenbanken auf die hohe Inflation mit Zinserhöhungen, also einer restriktiveren Geldpolitik. Während Schwellenländer ihre Leitzinsen teils schon 2021 erhöht hatten, folgten die Industriestaaten erst 2022.

Die US-Notenbank Fed erhöhte ihren Leitzins erstmals im März 2022. Die Europäische Zentralbank (EZB) folgte im Juli 2022. Zuvor hatten beide Notenbanken eine stark expansive Geldpolitik mit sehr niedrigen Zinssätzen betrieben. Die Federal Funds Rate lag bei 0 % bis 0,25 %, die Hauptrefinanzierungsrate der EZB ebenfalls bei 0 %. Zum Jahresende 2022 lag der Leitzins der EZB bei 2,5 %, der der Fed bei 4,25 % bis 4,5 %. Die US-Notenbank Fed straffte ihren geldpolitischen Kurs 2022 deutlich und erhöhte den Leitzins um 425 Basispunkte. Parallel begann sie den Abbau ihrer Bestände an Staats- und anderen staatsähnlichen Anleihen. Ab Juli verringerte die Notenbank ihre Staatsanleihebestände um monatlich 30 Mrd. Dollar, ab September wurden monatlich 60 Mrd. Dollar nicht mehr reinvestiert. Die Fed begegnete mit diesem straffen Kurs auch der Gefahr eine Lohn-Preis-Spirale. Die Arbeitslosigkeit in den USA hatte 2022 durchgängig zwischen 3,5 % und 3,8 % gelegen, nahe der Vollbeschäftigung. Auch zum Ende des Jahres blieb der Inflationsdruck hoch. Die US-Notenbank signalisierte zum Jahresende eine Fortsetzung ihres Kurses steigender Leitzinsen.

Zum Jahresbeginn ging die EZB trotz hoher und steigender Inflationsraten noch von einem temporären Inflationsschub aus. In mehreren Schritten beendete sie zuerst ihre Anleihekaufprogramme. Im Februar endeten die Zukäufe des pandemiebedingten Anleihekaufprogramms (PEPP) und im Juli das Anleihekaufprogramm APP. Die Leitzinsen blieben daher zunächst noch niedrig. Beginnend mit dem 27. Juli erhöhte die EZB dann auch ihren Leitzins. In fünf Monaten stieg er um 250 Basispunkte auf 2,5 %. Zum Jahresende kündigten EZB-Präsidiumsmitglieder weitere Zinsschritte für das Jahr 2023 an, um die Inflation auf den Zielwert von 2 % zurückzuführen.

Parallel zu den Zinserhöhungen änderte die Notenbank nachträglich die Bedingungen der zuvor an Banken ausgereichten Gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (TLTRO). Die Änderungen erhöhten den auf diese Geschäfte von den Kreditinstituten zu zahlenden Zins. Auf ihrer letzten Sitzung im Jahr 2022, am 15. Dezember, entschied die EZB zudem, die vollständige Reinvestition ihrer Bestände an Staatsanleihen zu beenden. Ab März 2023 sollen auf diesem Weg Bestände in Höhe von durchschnittlich 15 Mrd. EUR monatlich abgebaut werden – dies gilt nur für das Kaufprogramm APP, nicht aber für das Pandemie-Notfallprogramm PEPP (dessen Anleihen sollen bis mindestens Ende 2024 vollständig reinvestiert werden). Das vergangene Jahr war auch für die internationalen Anleihemärkte außergewöhnlich. Die zunehmend straffen Zinsschritte weltweit wichtiger Notenbanken, insbesondere aber in den Industrieländern, bewirkten einen deutlichen Kursverfall. Entsprechend stiegen die Renditen deutlich. Neben den Renditen stieg auch die Volatilität an den Anleihemärkten, die insbesondere in der zweiten Jahreshälfte sehr stark auf makroökonomische Daten und die Ankündigungen sowie Kommunikation der Notenbanken Fed und EZB reagierten.

Die europäische Gemeinschaftswährung schwächte sich im Jahresverlauf gegenüber dem Dollar deutlich ab. Im August unterschritt der Euro erstmals seit 2002 die Parität zum US-Dollar. Am 27. September 2022 erreichte er mit einem Wert von 0,96 Dollar sein Minimum. Im 4. Quartal konnte sich der Euro dann jedoch wieder etwas erholen. Trotzdem beendete die Gemeinschaftswährung das Jahr 2022 mit einem Rückgang von 6,1 % zum Vorjahresendwert. Der DAX begann das Jahr mit leichten Verlusten, die sich nach dem russischen Einmarsch in der Ukraine schnell ausweiteten. Nach noch 15.884,86 Punkten zum Jahresauftakt fiel der Deutsche Leitindex bis zum 8. März auf einen zwischenzeitlichen Tiefstand von 12.831,51 Punkten. Am 29. September erreichte der DAX seinen Jahrestiefstand mit 11.975,55 Punkten, ein Rückgang um 24,6 % zum Stand vom Jahresanfang. Dahinter standen die mit dem Krieg verbundenen Preisanstiege bei Rohstoffen und insbesondere Energie, also Erdöl und -gas. Der DAX konnte sich zum Jahresende auf 13.923,59 Punkte erholen - ein Anstieg um 16,3 % zum Tiefststand in September. Auf das Gesamtjahr gerechnet, verlor der DAX allerdings 12,3 % und zeichnete sich wie die globalen Aktien- und Anleihenmärkte durch deutlich gestiegene Volatilität aus. Im internationalen Vergleich entwickelte sich der Deutsche Leitindex damit schlechter als der europäische Index Euro Stoxx 50, der 11,7 % verlor, oder der traditionelle US-Index Dow Jones mit -8,8 %.

In einem gesamtwirtschaftlich anspruchsvollen Umfeld konnten die 737 Genossenschaftsbanken in Deutschland ihr Kredit- und Einlagengeschäft im Geschäftsjahr 2022 erneut ausweiten.

Die bilanziellen Kundeneinlagen erhöhten sich um 28 Mrd. EUR bzw. 3,4 % auf 861 Mrd. EUR, gleichzeitig legten die Kundenkredite um 46 Mrd. EUR bzw. 6,5 % auf 757 Mrd. EUR zu. Die addierte Bilanzsumme stieg in diesem Zusammenhang um 30,0 Mrd. EUR bzw. 2,7 % auf 1.175 Mrd. EUR. Die Geschäftsguthaben (gezeichnetes Kapital) wuchsen um 10,7 % auf 16,5 Mrd. EUR.

2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir Mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

Das Wachstum der bilanziellen Kundenkredite definieren wir als Indikator für die Generierung von Erträgen sowie für die Zukunftsfähigkeit unseres Instituts. Als Leistungsindikator werden die Kundenkredite gesteuert, als Steuerungsgröße dienen die Buchkredite im Aktivposten 4. Wir streben ein strategisches Wachstum von mindestens 3 % p.a. an.

Zur Sicherung der nachhaltigen Förderung unserer Mitglieder haben wir ein Betriebsergebnis vor Bewertung von mindestens 7,5 Mio. EUR bzw. 0,55 % der durchschnittlichen Bilanzsumme definiert.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR, hier streben wir eine dauerhafte Quote größer 17 % an.

Neben Wachstums- und Ertragszielen sowie einer guten Kapitalausstattung spielt auch die Risikotragfähigkeit eine bedeutsame Rolle bei den finanziellen Leistungsindikatoren. Diese stellt sicher, dass die eingegangenen Risiken aus Kunden- und Eigengeschäft, Liquiditätsrisiko und dem operationellen Risiko mit genügend Kapital (Risikodeckungsmasse) unterlegt ist. Aus der freien Risikodeckungsmasse limitieren wir unsere oben aufgeführten Risikoarten. Um eine aufsichtsrechtlich geforderte Steuerungswirkung der Limite zu erzielen, werden wir die definierten Risikolimits - je Risikoart - zu maximal 70 % in der Auslastung halten. Hierdurch ist eine sehr genaue Abwägung von laufender Ertragskraft und Risikoentwicklung sichergestellt, was gleichzeitig auch Einfluss auf die Rentabilität der Bank hat.

Daneben haben wir - mit deutlichem Fokus auf unser Personal - folgenden bedeutsamen nichtfinanziellen Leistungsindikatoren definiert:

Im Geschäftsjahr 2022 beschäftigten wir durchschnittlich 203 (Vorjahr 193) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Vorstand, Reinigungskräfte und Aushilfen), davon 81 Teilzeitkräfte und 13 Auszubildende. Die Altersstruktur und deren Verteilung über alle Altersklassen ist insgesamt ausgewogen. Die Mitarbeiterzufriedenheit liegt uns, neben einer geringen Krankheits- und Fluktuationsquote, dabei sehr am Herzen und bildet die Schwerpunkte unseres Handelns bezüglich des nichtfinanziellen Leistungsindikators.

Die Krankheitsquote soll bis 2026 als Fernziel von 14,94 % per 2022 auf 6,50 % reduziert werden. Parallel soll bis 2026 die Fluktuationsquote von 4,63 % per 2022 auf einen Zielwert von 1,10 % absinken.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen Leistungsindikatoren erfolgten in den nächsten Abschnitten.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2022 stellt sich wie folgt dar:

Die für das Jahr 2022 geplante Wachstumsrate im Kundenkreditgeschäft konnte übertroffen werden. Das bilanzielle Wachstum der Kundenforderungen liegt bei 70,4 Mio. EUR oder +7,3 %. Weitere Details entnehmen Sie bitte den folgenden Passagen.

Trotz der letztmaligen Belastungen durch die Verringerung der anrechenbaren Eigenmittel aus den Übergangsbestimmungen zu Kapitalinstrumenten (Grandfathering) gelang es uns, die Eigenmittel nach Art. 72 CRR zu steigern, sie haben sich um 4,8 Mio. EUR bzw. 3,2 % erhöht. Bedingt durch das über Plan liegende Kreditwachstum stiegen die Eigenmittelanforderungen ebenfalls deutlich an. Die Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR hat sich dadurch im Jahresverlauf auf 15,8 % reduziert, unsere Erwartung einer Quote von rund 17 % wurde damit nicht erfüllt. Der Geschäftsverlauf 2022 war geprägt von stark steigenden Zinsen und Auswirkungen auf das Risikoergebnis im Kreditgeschäft, die seit der Konjunkturertrübung sowie der Corona-Pandemie erwartet worden waren. Diese Sonderfaktoren führen zu einer sehr niedrigen Eigenmitteldotation, der geringsten in der Nachfusionszeit. Zu bedenken dabei gilt jedoch, dass wir den kompletten Wertpapierbestand nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet haben und keine Bewertungsänderung vorgenommen haben. Allein hierdurch entstanden Bewertungsaufwendungen nur im Wertpapierbereich von 6,1 Mio. EUR, welche im Gesamtbewertungsergebnis aus den Eigenanlagen mit 9,4 Mio. EUR enthalten sind. Dies hat sich in der Rücklagendotation - neben dem Bewertungsergebnis Kredit - unmittelbar ausgewirkt. Seit November 2020 befinden wir uns im Vertrieb einer 5 Mio. EUR-Tranche eines Eigenmittelproduktes (VR-Nachrangkapital), welches ebenfalls auf die Zielerreichung dieses Leistungsindikator mit einzahlen soll. Zum Jahresende 2022 waren davon 3,7 Mio. EUR am Markt platziert.

Die Risikotragfähigkeit als weiterer finanzieller Leistungsindikator war im Geschäftsjahr stets gegeben, die Limitauslastung im Geschäftsjahr lag bei maximal 77,1 %.

Die Mitarbeiterzufriedenheit ist uns sehr wichtig, unter anderem deswegen traf sich vierteljährlich unsere Arbeitsgruppe „Attraktiver Arbeitgeber“. Hier werden laufende Veränderungen bei Bedarf erkannt und deren Umsetzung konzipiert beziehungsweise auf den Weg gebracht. Parallel entwickeln wir ein strategisches, generationengerechtes Personalentwicklungskonzept, in welchem nicht nur die Rekrutierung von Talenten sondern insbesondere auch tätigkeitsgerechte digitale Kompetenzen im Fokus stehen. Um Überlastsituationen bei unseren Mitarbeitern zu vermeiden, haben wir unsere Krankheits- und Fluktuationsquote ständig im Blick und ermitteln diese in vierteljährlichem Turnus in Anlehnung an die Berechnungsmethodik unseres Arbeitgeberverbandes (AVR). Die Entwicklung der Quoten lag im Rahmen unserer Erwartungen. Dass der Mitarbeiter einen deutlichen Stellenwert im täglichen Handeln der Bank hat, zeigt sich unter anderem auch an den vorgenommenen Veränderungen im Zuge der Corona-Pandemie. Neben sehr umfangreichen Infektionsschutzmaßnahmen in der Bank haben wir die Flexibilität am Arbeitsplatz bereits seit dem Jahr 2020 durch den deutlichen Ausbau der vorhandenen Homeoffice-Plätze erweitert. Mit einer neuen Betriebsvereinbarung zum Mobilem Arbeiten werden diese zeitgemäßen und überwiegend wertgeschätzten Vorteile mit einem attraktiven Mix zwischen Präsenz und Mobilem Arbeiten für die Zeit nach der Pandemie auch im Sinne der Mitarbeiter beibehalten.

Wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr, beziehungsweise für die Bewertung des Geschäftsverlaufs von Bedeutung gewesene wesentliche sowie außergewöhnliche Veränderungen der Rahmenbedingungen, fanden nicht statt.

	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	1.579.595	1.419.411	160.185	11,3
Außerbilanzielle Geschäfte *)	151.694	168.887	-17.193	-10,2

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Bilanzsumme der Volksbank Mittlerer Schwarzwald eG erhöhte sich im Berichtsjahr um 160,2 Mio. EUR bzw. 11,3 % im Vergleich zum Vorjahr. Die Entwicklung hat unsere Erwartungen leicht übertroffen. Wachstumstreiber auf der Aktivseite waren unter anderem die Kundenforderungen mit einem Wachstum von 70,4 Mio. EUR bzw. +7,3 % sowie mit 118,7 Mio. EUR oder +137,7 % die Forderungen an Kreditinstitute. Die Steigerung der Kundenforderungen hat unsere Planwerte um rund 35 Mio. EUR übertroffen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden auf der Passivseite verzeichneten mit 138,5 Mio. EUR oder 13,6 % neben den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit 20,9 Mio. EUR oder 8,7 % ebenfalls eine positive Entwicklung gegenüber dem Vorjahr. Die Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden lag um rund 37 Mio. EUR über unserem Erwartungswert. Details hierzu sind der Entwicklung der jeweiligen Aktiv- und Passivpositionen zu entnehmen.

Im Bilanzjahr verringerten sich dagegen die außerbilanziellen Geschäfte um 17,2 Mio. EUR bzw. 10,2 % auf nunmehr 151,7 Mio. EUR. Die in dieser Position enthaltenen Eventualverbindlichkeiten erhöhten sich leicht um 1,7 Mio. EUR oder 3,0 %. Der ebenfalls in den außerbilanziellen Geschäften erfasste Bestand an unwiderruflichen Kreditzusagen verringerte sich deutlich um 18,8 Mio. EUR oder 16,8 %. Fälligkeitsbedingt reduzierten sich die ebenfalls enthaltenen derivativen Geschäfte um 11 %. Der noch enthaltene Bestand hieraus beläuft sich zum Jahresende auf lediglich 0,24 Mio. EUR.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	1.030.051	959.616	70.435	7,3
Wertpapieranlagen	292.838	276.768	16.070	5,8
Forderungen an Kreditinstitute	204.890	86.185	118.705	137,7

Die Kundenforderungen haben sich um 70,4 Mio. EUR bzw. 7,3 % gegenüber dem Vorjahr erhöht. Enthalten sind hierin auch Kreditersatzgeschäfte aus Beteiligungen an verbundinitiierten Immo-Meta-Reverse-Transaktionen und Schuldscheindarlehen an Unternehmen. Das auf Kreditersatzgeschäfte entfallende Volumen hat sich um 9,5 Mio. EUR auf 162,1 Mio. EUR erhöht. Auf Grund weniger - aber größerer Einzelpositionen - stiegen die KK-Inanspruchnahmen mit rund 8,4 Mio. EUR oder 31,9 % gegenüber dem Geschäftsjahr. Parallel waren vor allem klassische private Bau- und Investitionsfinanzierungen aber auch gewerbliche Finanzierungen für das Wachstum verantwortlich. Das Wachstum entsprach demjenigen unserer BWGV-Bankengruppe. Analog den Vorjahren wurden sämtliche Kundenforderungen zum Jahresende 2022 nach kaufmännischen Grundsätzen mit der gebotenen Vorsicht bewertet.

Die Wertpapieranlagen erhöhten sich im Geschäftsjahr - auf Grund wieder attraktiv werdender Kupons - ebenfalls deutlich um 16,1 Mio. EUR bzw. 5,8 %. Bei teilweiser Wiederanlage fälliger Titel wurden keine Anlagen in Fremdwährungen, keine Konzentrationen auf einzelne Emittenten, keine Investments in Krisengebiete und keine Käufe mit Laufzeiten größer 8 Jahre getätigt. Die kompletten Wertpapieranlagen befinden sich innerhalb des Investmentgrade-Bereiches. Erneut wurde der gesamte Wertpapierbestand im Umlauf- wie auch im Anlagevermögen - analog den Vorjahren trotz deutlich gestiegener Zinsen und infolgedessen einem hohen Bewertungsaufwand - zum strengen Niederstwertprinzip bewertet. Gemäß einer Auswertung der DZ BANK AG sind per Jahresende nominal 195 Mio. EUR unseres bankeigenen Wertpapierbestandes in der Kategorie „Nachhaltig“ eingestuft worden.

Die Position Forderungen an Banken stieg im Geschäftsjahr sehr deutlich um 118,7 Mio. EUR bzw. 137,7 %. Geprägt wurde diese Entwicklung durch das überdurchschnittliche Wachstum der Kundeneinlagen sowie durch ein - zu Lasten der Zentralnotenbank - verlagertes Volumen an Eigenanlagen der Bank.

Hierdurch sank die Position Guthaben bei Zentralnotenbanken im Geschäftsjahr deutlich um -39,2 Mio. EUR oder 98,7 %. Auf Grund geänderter Rahmenbedingungen in Verbindung mit aufsichtsrechtlichen Anforderungen konnten wir große Teile unserer Eigenanlagen im Geschäftsjahr 2022 von der Zentralnotenbank hin zu Forderungen an Kreditinstitute verschieben, ohne Einbußen bei den Vorgaben der LCR (Liquidity Coverage Ratio) zu haben. So entstand dieser Aktivtausch mit wesentlichen Veränderungen im Bilanzjahr zwischen den beiden genannten Positionen.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	260.332	239.469	20.863	8,7
Spareinlagen	330.206	322.993	7.213	2,2
andere Einlagen	827.505	696.206	131.299	18,9
verbriefte Verbindlichkeiten	3.006	2.998	8	0,3
Nachrangige Verbindlichkeiten	3.752	2.360	1.392	59,0

Die bilanzierten Offenmarktgeschäfte gegenüber der Europäischen Zentralbank (EZB) blieben mit -0,2 Mio. EUR oder -0,4 % nahezu unverändert. Die von der Bank vermittelten zinsverbilligten Förderkredite entwickelten sich leicht rückläufig und verzeichnen mit -3,9 Mio. EUR bzw. 2,2 % tilgungsbedingt einen leichten Rückgang. Die kurz- und längerfristigen Verbindlichkeiten - unter anderem aus Globaldarlehen - nahmen deutlich gegenüber dem Vorjahr zu und sind um +25,0 Mio. EUR oder +500,0 % angestiegen.

Trotz des unverändert und noch lange im Jahr 2022 anhaltend niedrigen Zinsniveaus konnten Zuwachsraten bei den Kundeneinlagen verzeichnet werden. Der Gesamtbestand stieg um 138,5 Mio. EUR oder +13,6 % auf nunmehr 1.157,7 Mio. EUR an. Die seit Sommer 2020 forcierte Umsetzung der Negativzinspolitik der Bank wurde per 31.08.2022 gestoppt. Die bilanzierten Spareinlagen erhöhten sich um 7,2 Mio. EUR oder 2,2 %. Die anderen Einlagen erhöhten sich - unter anderem durch deutlich gesteigerte institutionelle Einlagen mit +54,5 Mio. EUR - um 131,3 Mio. EUR oder 18,9 %. Durch vorgenannte Sonderfaktoren aber auch auf Grund des - analog der Vorjahre - ungebrochenen Trends hin zu den täglich fälligen Kontokorrent- aber auch Tagesgeldkonten stieg der Bestand dort um 87,9 Mio. EUR oder + 14,2 %.

Die verbrieften Verbindlichkeiten liefen unverändert weiter im Bilanzjahr.

Auf Grund des historisch niedrigen Zinsniveaus aber auch auf Grund einer eventuell pandemiebedingt drohenden Insolvenzwelle und somit deutlich erhöhter Kreditrisiken hat die Bank im Geschäftsjahr 2020 beschlossen, ein Kontingent von insgesamt 5 Mio. EUR an nachrangigen Verbindlichkeiten (mit Anrechnung bei den Eigenmitteln der Bank) auszugeben. Das Produkt ist seit Mitte November 2020 im Vertrieb, bis Jahresende 2022 wurden insgesamt 3,8 Mio. EUR davon gezeichnet.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	3.589	3.727	-138	-3,7
Vermittlungserträge	3.066	2.906	161	5,5
darunter				
- Bausparen	452	239	213	89,1
- Versicherungen	1.255	1.166	89	7,6
- Kreditvermittlungen	663	675	-12	-1,8
- Immobilienprovisionen	560	728	-168	-23,1
- Sonstige Vermittlungen	137	97	40	41,2
Erträge aus Zahlungsverkehr	4.255	3.960	295	7,5

In der Anlageberatung gewinnt im Kundeninteresse durch die bis Mitte 2022 anhaltende Niedrigzinsphase nach wie vor das Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft immer mehr an Bedeutung. Nachdem der Markt der Immobilienfonds nach wie vor kaum zugänglich war, weiteten wir das Geschäft mit Anlagealternativen im Wertpapierbereich auch auf die Privatkundenbank aus. Nicht zuletzt durch einen leicht erhöhten Absatz von Zertifikaten sowie die generell - aufgrund der laufenden Sparverträge unserer Kunden - kontinuierlich ansteigenden Fondserträge gelang es, den Ertragsrückgang auf Grund abgesenkter Bonuszahlungen zu reduzieren und die Erträge im Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft mit -138 TEUR bzw. -3,7 % nahezu auf Vorjahresniveau zu halten. Analog des bankeigenen Depot A wurde auch im Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft für Kunden der Fokus auf nachhaltige Produkte erweitert und entsprechend in der Hausmeinung integriert.

Geringeren Provisionserträgen im Bereich der Vermittlung von Kredit- und Immobilienvermittlung standen Anstiege im Bereich der Bauspar- und Versicherungsvermittlung sowie Vermittlung sonstiger Dienstleistungsprodukte entgegen. Saldiert betrachtet führten diese Entwicklungen zu steigenden Vermittlungserträgen von 161 TEUR bzw. 5,5 %.

In Zeiten des 2022 noch anhaltenden Niedrigzinsniveaus gewinnen die Zahlungsverkehrserträge immer mehr an Bedeutung. Diese konnten im Geschäftsjahr um 295 TEUR oder 7,5 % - unter anderem durch Aufholungseffekte pandemiebedingter Einbußen von Gebührenerträgen im Bargeldverkehr im In- und Ausland - deutlich gesteigert werden.

Im Vergleich zur Planung 2022 haben wir im Dienstleistungsüberschuss 210 TEUR oberhalb der Planung abgeschlossen. Neben deutlichen Mehrerträgen im Zahlungsverkehr und der Vermittlung von Bausparverträgen führte ein zu hoch angesetzter Planwert für Vermittlungsaufwendungen aus Baufinanzierungsgeschäften zu dieser Zielüberschreitung.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	19.957	21.183	-1.225	-5,8
Provisionsüberschuss ²⁾	10.604	9.706	898	9,3
Verwaltungsaufwendungen	19.518	18.132	1.387	7,6
a) Personalaufwendungen	12.465	11.742	724	6,2
b) andere Verwaltungsaufwendungen	7.053	6.390	663	10,4
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	11.032	12.326	-1.294	-10,5
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-8.260	-2.431	-5.829	239,7
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	2.772	9.895	-7.123	-72,0
Steueraufwand	1.764	2.917	-1.154	-39,5
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	4.250	-4.250	-100,0
Jahresüberschuss	1.008	2.728	-1.719	-63,0

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12 sowie abzüglich GuV-Posten 17

⁴⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Über weite Teile des Jahres 2022 setzte sich das Niedrigzinsniveau fort und damit einhergehend auch der Trend sinkender Zinsüberschüsse der Genossenschaftsbanken in Baden-Württemberg. Dieser Trend macht auch bei uns nicht halt. Durch vielerlei Einzelfaktoren bedingt sank der Zinsüberschuss um rd. 1,2 Mio. EUR oder -5,8 %. Den größten Beitrag zu dieser Entwicklung kam von Seiten der laufenden Erträge aus Investmentfonds und Beteiligungen, welche sich bedingt durch eine - entgegen den Vorjahren - nicht vorgenommenen Ausschüttung aus dem Spezialfonds sowie der im Vorjahr enthaltenen Doppelausschüttung von Dividendenerträgen der DZ-Bank deutlich um rd. 3,4 Mio. EUR oder 81,9 % abgesenkt haben.

Der erzielte Zinsüberschuss liegt um rund 0,8 Mio. EUR über dem prognostizierten Wert für 2022, was im Wesentlichen auf höhere Zinserträge variabler Darlehensverträge zurückzuführen ist. Ausschüttungen aus dem Spezialfonds wurden entgegen der Ursprungsplanung nicht vorgenommenen.

Im Provisionsüberschuss sind insbesondere die Erträge aus der Vermittlung von Bauspar- und Versicherungsverträgen sowie dem Zahlungsverkehr deutlich gestiegen. Diese drei genannten Ertragspositionen weisen deutliche Zuwachsraten aus. Diesen erhöhten Provisionserträgen standen im Bereich der Vermittlung Immobilien sowie den Erträgen aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft teilweise deutliche Rückgänge entgegen. Saldiert betrachtet führten diese Faktoren - neben einem deutlichen Absinken der Provisionszahlungen an Kreditvermittler - zu einem Anstieg des Provisionsüberschusses von 898 TEUR oder 9,3 %. Mit dem erzielten Provisionsüberschuss liegen wir 874 TEUR oder 9,0 % über dem für 2022 prognostizierten Wert.

Die Personalkosten erhöhten sich bedingt durch Umgruppierungen, vor allem aber auch auf Grund von Tarifsteigerungen, deutlich um 724 TEUR bzw. 6,2 % entsprechend des prognostizierten Planwerts.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 663 TEUR oder 10,4 % gegenüber dem Vorjahr. Im Berichtsjahr gestiegenen Beiträgen für Verbandsumlagen, Sicherungseinrichtungen, Portokosten, Zuführungen zur Rückstellung für Aufbewahrungskosten, Energie- und Unterhaltungskosten für Gebäude, sowie gestiegenen Kosten für die Datenverarbeitung des Rechenzentrums standen - außer weggefallener Einmalkosten für eine Kartenhauptsausstattung im Vorjahr - kaum nennenswerte größere Einsparungsbereiche entgegen. Mit den ausgewiesenen Verwaltungsaufwendungen liegen wir 316 TEUR oder 4,3 % unterhalb dem für 2022 prognostizierten Planwert.

Das Bewertungsergebnis beinhaltet insbesondere die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft - nach der gemäß § 340f Abs. 3 HGB zulässigen Kompensation mit den entsprechenden Erträgen. Saldiert betrachtet erhöhte sich das Bewertungsergebnis deutlich um 5.829 TEUR oder 239,7 % gegenüber dem Vorjahr. Hierbei wirkte sich unter anderem das gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöhte Bewertungsergebnis für die bankeigenen Wertpapiere aus, das sich auf Grund stark steigender Zinsen - bei unveränderter Bewertung zum strengen Niederstwertprinzip - um +9.501 TEUR gegenüber dem Vorjahr erhöhte. Das Bewertungsergebnis Kredit war im Bilanzjahr 2022 ebenfalls deutlich negativ, die Ergebnisveränderung lag bei - 4.127 TEUR gegenüber dem positiven Vorjahreswert. Um die Bewertung der Wertpapiere mit dem strengen Niederstwertprinzip sowie Kundenforderungen darstellen zu können, wurden Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB teilweise aufgelöst. Der verbleibende Betrag ist aber nach wie vor ausreichend hoch, um Risikovor-sorge für eventuell bevorstehende und Bewertungsergebnisse im Kundenkreditgeschäft zu bilden.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit hat sich - vor allem bedingt durch das Bewertungsergebnis - deutlich reduziert. In Summe hat sich der Steueraufwand um rd. 1,2 Mio. EUR reduziert.

Der Jahresüberschuss 2022 wird mit 1,0 Mio. EUR ausgewiesen.

Mit der Feststellung des Jahresabschlusses sind aus dem ausgewiesenen Bilanzgewinn die Stärkung der Rücklagen und die Zahlung einer Dividende vorgesehen. Über die exakte Höhe der Dividende wird die Vertreterversammlung abstimmen.

Mit der hier erläuterten Ertragslage sind wir für das abgelaufene Wirtschaftsjahr - mit Blick auf die Rahmenbedingungen - gesamtheitlich zufrieden. In unserer sehr konservativen ursprünglichen Ertragsplanung sind wir für 2022 von einem Betriebsergebnis vor Bewertung von 8,2 Mio. EUR ausgegangen. Bedingt durch einige außerplanmäßige Faktoren konnten wir nun ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 11,9 Mio. EUR erzielen. Hauptursächlich hierfür waren neben Mehrerträgen im Zinsüberschuss auf Grund gestiegener Kurzfristzinsen, gesunkene Sachaufwendungen, der gesteigerte Provisionsüberschuss sowie einmalige und unplanbare sonstige betrieblichen Erträge. Die CIR lag im Geschäftsjahr 2022 bei 66,7 %, sie lag um rund 6%-Punkte günstiger als der prognostizierte Wert.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Aufgrund unseres Geschäftsmodells besteht eine weitgehend unabhängige Refinanzierungsstruktur aus Einlagen von Privat- und Geschäftskunden. Der Anteil beträgt 73,3 % der Bilanzsumme und setzt sich überwiegend aus kurzfristig verfügbaren Kontokorrent-, Tagesgeld- und Spareinlagen zusammen. Die Kundeneinlagen verteilen sich zu 41,1 % auf Einlagen von Geschäftskunden, der Anteil der Privatkunden beläuft sich auf 58,9 %. Großeinleger bestehen nicht, die höchste Kundeneinlage umfasst rund 3,2 % der gesamten Kundeneinlagen. Der Anteil an kleinteiligen Kundeneinlagen (bis 100 TEUR auf Kundenebene) beläuft sich auf 40,62 %. Die Aufteilung in die jeweilige Produktkategorien können den Details zum Passivgeschäft entnommen werden. Zusätzlich haben wir Refinanzierungen bei Förderbanken in Höhe von 173,2 Mio. EUR, der DZ BANK in Höhe von 20,0 Mio. EUR, der landwirtschaftlichen Rentenbank von 10,1 Mio. EUR und der Europäischen Zentralbank in Form von GLRG III Geschäften in Höhe von 54,3 Mio. EUR aufgenommen. Der Anteil dieser Refinanzierungsmittel beträgt 16,3 % der Bilanzsumme. Das bilanzielle Eigenkapital, zu dem wir die Geschäftsguthaben, die Rücklagen, den Bilanzgewinn sowie den Fonds für allgemeine Bankrisiken zählen, umfasst 9,0 % der Bilanzsumme.

Auf die wesentlichen Veränderungen unserer Kapitalstruktur und somit auf die Entwicklungsdetails zur Passivseite unserer Bilanz sind wir bereits unter Punkt B.3 des Lageberichtes ausführlich eingegangen. Bezüglich der Zusammensetzung, der Fälligkeitsstruktur, der Währungs- und Zinsstruktur können wir die folgenden weiteren - gegenüber dem Vorjahr nahezu unveränderten - Details erläutern.

Der aus den Vorjahren bekannte Entwicklungstrend von Kundeneinlagen mit vereinbarter Laufzeit hin zu täglich fälligen Kontokorrent- und Tagesgeldanlagen hat sich auch im Bilanzjahr 2022 ungebremst fortgesetzt. Zum Ultimo 2022 sind 61,2 % (Vorjahr 60,8 %) unserer Kundenpassiva in Produkten mit täglicher Fälligkeit. Fremdwährungen spielen nach wie vor keine wesentliche Rolle, nur wenige Kunden halten geringe Bestände in Fremdwährung (überwiegend US-Dollar). Bezüglich der Zins- und Konditionsstruktur gibt es ebenfalls keine wesentlichen Veränderungen. Zum Ultimo 2022 sind große Teile unserer Kundeneinlagen zinslos bzw. niedrigverzinst. Produkte mit höheren Zinsstrukturen befinden sich in geringem Ausmaß im Bestand. Zum 31. August 2022 vollzogen wir als Bank den Exit aus der bestehenden Negativzinskonzeption, welche seit 2020 unverändert im Einsatz war. Seit Oktober 2022 bieten wir die ersten Guthabenzinsen auf Passivprodukte unserer Kunden an.

Für die Bilanz- und Kapitalstruktur wesentliche Finanzierungsmaßnahmen fanden im Berichtszeitraum nicht statt. Lediglich zu vermerken ist, dass im Berichtszeitraum der Bestand an Einlagen institutioneller Kunden deutlich ausgebaut wurde. Der Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber Banken aus Nicht-Offenmarktgeschäften wurde auch deutlich erhöht, auf die jeweilige Erläuterung zur Bilanzposition in diesem Lagebericht wird verwiesen.

Bei den außerbilanziellen Verpflichtungen gab es hinsichtlich Fälligkeitsstruktur, Verzinsung sowie Fremdwährungsbestandteilen keine nennenswerten Veränderungen.

Investitionen

Investitionen waren über mehrere Bereiche verteilt, größere - und wesentliche Einzelinvestments sind in der Gesamtinvestitionssumme von rd. 483 TEUR nicht enthalten. Die Investitionen betreffen im Wesentlichen IT- und SB-Technik sowie in die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Liquidität

Die Liquiditätslage stellt sich wie folgt dar:

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Durch unsere Refinanzierungsstruktur besteht eine gewisse Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit stets gegeben. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum Werte von mind. 132,7 % und max. 266,9 % aus.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva und ausreichende Liquiditätsreserven auch in Form von Bankguthaben zurückgreifen. Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten.

Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Kreditgenossenschaft zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit gesichert. In den kommenden Jahren ist mit einer Beeinträchtigung der Zahlungsbereitschaft nicht zu rechnen. Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

Die Mindestreserveverpflichtung haben wir stets eingehalten.

c) Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführung zu den Rücklagen, zum Fonds für allgemeine Bankrisiken sowie dem Ausbau nachrangiger Verbindlichkeiten gestärkt. Das bilanzielle Eigenkapital hat sich gegenüber dem Vorjahr erhöht, der Anteil an der Bilanzsumme hat gegenüber dem Vorjahr leicht abgenommen (9,27 % zu 10,15 % im Vorjahr).

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die notwendigen Anpassungen an die Übergangsbestimmungen zu Kapitalinstrumenten des Ergänzungskapitals (Grandfathering) und die Gesamtkapitalquote gem. Art. 92 Abs. 2c CRR i. V. m. § 10i Abs. 1 KWG wurden beachtet, die letzten Anrechnungsbeträge liefen zum 01.01.2022 aus.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,06 % (Vorjahr: 0,19%). Diese ist gegenüber dem Vorjahr auf Grund der bereits erwähnten Faktoren im Bewertungsergebnis deutlich gesunken.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	146.439	144.063	2.376	1,6
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	155.374	150.599	4.775	3,2
Harte Kernkapitalquote	14,4 %	14,7 %		
Kernkapitalquote	14,4 %	14,7 %		
Gesamtkapitalquote	15,8 %	16,5 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Unter Berücksichtigung einer vom Vorstand und Aufsichtsrat zur kontinuierlichen Stärkung des Eigenkapitals vorgeschlagenen Zuweisung zu den Ergebnismrücklagen von rd. 0,6 Mio. EUR beträgt unser Kernkapital 141,7 Mio. EUR; das sind 9,0 % (Vorjahr: 9,9 %) der Bilanzsumme.

Die beabsichtigte Zuführung zu den offenen Rücklagen aus dem Jahresüberschuss führen zu einer weiteren - wenn auch nur leichten - Erhöhung der Eigenmittel im Jahr 2022 und stellen damit auch die zukünftige Einhaltung der Eigenmittelanforderungen sowie das Erreichen des finanziellen Leistungsindikators (CRR-Gesamtkapitalquote Dauerhaft \geq 17%) sicher.

Die vorgegebenen Anforderungen der CRR und des KWG wurden im Geschäftsjahr jederzeit eingehalten. Die seit Februar 2023 von der BaFin gültigen und nochmals erhöhten Kapitalpufferanforderungen werden ebenfalls eingehalten.

Kundenforderungen

Der strukturelle Anteil der gesamten Kundenforderungen an der Bilanzsumme ist mit von 65,2 % (Vorjahr 67,6 %) höher als der Durchschnitt von 63,5 % der Kreditgenossenschaften in Baden-Württemberg.

Struktur und räumlicher Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichten uns eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen.

Auf Kredite an Privatkunden entfallen rd. 45 % und an Firmenkunden (inkl. Kreditersatzgeschäft in Form von Schuldscheindarlehen, Geldanlagen bei Versicherungsunternehmen und der Unterbeteiligung an Finanzierungen von Hypothekenbanken - ImmoMetaReverse) 55 %. Der Anteil der Kreditersatzgeschäfte an den gesamten Krediten an Firmenkunden beträgt dabei rd. 26 %.

Ein Volumen von 95,7 % unseres Kundenkreditportfolios entfällt dabei auf Ausfallwahrscheinlichkeiten von unter als 4 %. Für das gesamte Risikovolumen (Zusage bzw. höhere Inanspruchnahme) von 1.329,5 Mio. EUR errechnet sich als Blankovolumen ein Wert von 413,2 Mio. EUR oder 31,1 %.

Die Forderungen an Kunden haben wir auch zum Jahresende 2022 wieder mit kaufmännischer Vorsicht bewertet. Die für erkennbare bzw. latente Risiken gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

Die durch die Vertreterversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer sowie sämtliche Kreditrichtlinien des KWG und der CRR wurden während des gesamten Berichtszeitraumes eingehalten. Alle erkennbaren akuten Risiken im Kreditgeschäft wurden vollumfänglich durch Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen abgeschirmt. Latenten Risiken stehen Vorsorgereserven und Pauschalwertberichtigungen gegenüber. Die gebildeten Einzelwertberichtigungen werden zu 75 % des Bestandes der freiwilligen Besteuerung unterzogen. Wir streben an, diese Besteuerungsquote auch in Zeiten weiter negativer Bewertungsergebnisse im Kreditgeschäft zu halten.

Wir haben eine Sondersichtung unseres Kreditportfolios mit Blick auf steigende Energiepreise und Lieferengpässe Ende des Jahres 2022 vorgenommen und setzen diese weiterhin fort. Bis zur Erstellung des Lageberichtes konnten dabei keine wesentlichen Risiken mit Wirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage verifiziert werden.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2021	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	104.321	110.791	-6.470	-5,8
Liquiditätsreserve	188.517	165.978	22.540	13,6

Die Veränderungen im Wertpapierbereich mit einem saldierten Anstieg um 16,1 Mio. EUR bzw. 5,8 % wurden bereits unter den entsprechenden Aktivposten erläutert. Sämtliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Der gesamte Wertpapierbestand befindet sich nach den Einstufungen externer Ratingagenturen im Investmentgrade-Bereich. Die Überwachung unserer Wertpapiere und die damit verbundenen Adressrisiken erfolgt monatlich - bei Bedarf täglich - in der Abteilung Gesamtbanksteuerung. Zur Abschätzung der vorhandenen Bonitätsrisiken setzen wir das Tool „KPM EG“ (Kreditportfoliomodell für Eigengeschäfte) ein. Zusätzlich werden über ein detailliertes Limitsystem die strukturellen Risiken begrenzt und beobachtet. Konzentrationen in Bezug auf Emittenten sind aufgrund dieser Systematik ausgeschlossen. Fremdwährungsanleihen haben wir in geringfügigem Ausmaß im Bestand. Die Verteilung in der Bonitätsstruktur - mit ausschließlichem Fokus auf den Bereich Investmentgrade - ist ebenfalls breit gestreut und weist keine Konzentrationen auf.

Im Gesamtbestand der Wertpapiere ist der Eigenanlagefonds (Spezialfonds) enthalten. Dieser Fonds bietet der Bank neben einer individuellen Einflussnahme auf die Anlagepolitik unter anderem auch Steuerungsmöglichkeiten hinsichtlich der Ausschüttungshöhe und somit der Bildung von stillen Reserven. Entgegen dem Vorjahr haben wir im Spezialfonds im Geschäftsjahr 2022 keine Ausschüttung im Jahresverlauf vorgenommen. Die Ausschüttung im Vorjahr lag bei 3,0 Mio. EUR. Die operativen Ergebnisse im Spezialfonds hätten eine Ausschüttung zugelassen.

Die gewichtete Duration unserer Wertpapieranlagen ist im Berichtsjahr leicht - von 2,9 Jahre im Vorjahr - auf nunmehr 3,1 Jahre gestiegen. Die Nominalverzinsung erhöhte sich dadurch - aber auch durch die generellen Änderungen an den Zinsen - ebenfalls von 0,74 % im Vorjahr auf nunmehr 1,19 % zum Ultimo 2022.

In den Wertpapieranlagen sind auch strukturierte Produkte enthalten, bei denen eine getrennte Bilanzierung der enthaltenen Credit Default Swaps in Höhe von ca. 1,7 Mio. EUR erfolgte. Die daraus resultierenden Risiken werden im Rahmen der Kreditrisikosteuerung erfasst.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Volksbank Mittlerer Schwarzwald eG blickt in der Gesamtheit aufgrund der teilweise übertroffenen Planwerte und Prognosen - vor allem auch wegen der immer noch eingetrübten konjunkturellen Rahmenbedingungen - auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2022 zurück.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unseres Institutes zeigt sich geordnet. Das Betriebsergebnis vor Bewertung liegt leicht unter dem Durchschnittswert der Genossenschaftsbanken vergleichbarer Größe in Baden-Württemberg. Zur Absicherung latenter Risiken aus dem Kreditgeschäft sowie zur Sicherung der Handlungsfähigkeit auch in wirtschaftlich ambitionierten Zeiten steht unserer Bank - durch einen im Jahr 2022 leicht reduzierten aber dennoch ausreichend hohen Bestand an Reserven - ein weiter zu verbessertes Risikodeckungspotenzial zur Verfügung. Die Vermögenslage zeigt sich geordnet. Die Liquiditätsausstattung der Bank erfüllt aufsichtsrechtliche und betriebliche Erfordernisse. Das für die Ertrags- und Vermögenslage sehr bedeutende und geplante Wachstum des betreuten Kundenvolumens wurde erzielt bzw. teilweise übererfüllt.

Trotz der aktuell mehr als herausfordernd anzusehenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Gesamtwirtschaft aber auch im Speziellen für die Finanzbranche allgemein zu urteilen, schätzen wir die Risiken für die Bank als jederzeit tragbar ein. Die genannten und in diesem Bericht dargestellten Risiken werden nach unserer aktuellen Einschätzung die künftige Entwicklung unseres Institutes nicht wesentlich beeinträchtigen.

Es erfolgt analog dem Vorjahr eine Dividendenausschüttung von 3,5 %. Durch das stark erhöhte Bewertungsergebnis in Verbindung mit der Auflösung von freien Vorsorgereserven gem. § 340 f HGB hat sich das wirtschaftliche Eigenkapital deutlich reduziert und die Zuführung zu den Rücklagen aus dem operativen Ergebnis 2022 ist niedriger als in den Vorjahren. Gemäß unserer Eckwertplanung sowie der zum Berichterstellungszeitpunkt vorliegenden Ergebnisvorschaurechnung 02.2023 wird sich diese Ausgangslage kurz- und mittelfristig deutlich verbessern bzw. normalisieren.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Der Früherkennung von Risiken messen wir einen hohen Stellenwert bei, ein vierteljährlicher Check-up ausgewählter Frühwarnindikatoren unterstützt uns hierbei. Im Management der Risiken unterscheiden wir zwischen Kredit-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken, wobei die Kreditrisiken einen Schwerpunkt bilden. Unsere jährliche Risikoinventur zum Stichtag 30.06.2022 bestätigte die aufsichtsrechtliche Einstufung der Wesentlichkeit.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit.

Unser Risikotragfähigkeitskonzept orientiert sich dabei am going-concern Ansatz und basiert auf einer GuV-/bilanzorientierten Ableitung des Risikodeckungspotenzials aus der Geschäftsstrategie und dem Kapitalplanungsprozess. Das Risikodeckungspotenzial wird jährlich ermittelt. Ergänzend zur GuV-orientierten Steuerung werden auch barwertnahe Steuerungsansätze simuliert. Die Risikomessung erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR)-Modelle.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Die Bank stellt per 01. Januar 2023 die Berechnung der Risikotragfähigkeit auf den von der BaFin geforderten barwertigen ICAAP Ansatz um. Der erste Berichtsstichag wird der 30. März 2023 sein.

Das Kreditrisikomanagement, d. h. die Früherkennung, Steuerung und Kontrolle der Kreditrisiken nach den Grundsätzen und Leitlinien der für unsere Bank festgelegten Kreditpolitik, obliegt den Bereichen Gesamtbanksteuerung und Marktfolge Kredit. Angemessene Limitsysteme bestehen, sind an der Unternehmensplanung orientiert und gesamtbankbezogen ausgerichtet. Das interne Überwachungssystem stellt die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen und die ordnungsgemäße Geschäftsabwicklung sicher. Eine Kundensegmentierung ist erfolgt, so dass unter Einsatz der installierten Ratingsysteme neuen Kreditrisiken entgegengewirkt wird. Durch eine funktionale Trennung von Betreuung und Bearbeitung werden die Anforderungen an das interne Kontrollsystem erfüllt. Das Kreditrisiko im Kundengeschäft wird auf der Basis eines Kreditportfoliomodells ermittelt. Ziel des Kreditportfoliomodells für das Kundengeschäft (KPM KG) ist die Bestimmung einer Wahrscheinlichkeitsverteilung potenzieller Kreditverluste und auf dieser Basis die Berechnungen des Credit Value at Risk (CVaR) und des Expected Loss (EL, erwarteter Verlust). Wesentliche Einflussfaktoren für die Höhe des Adressrisikos sind die Ratingeinstufungen der Kreditnehmer sowie deren unbesicherten Kreditteile.

Die Risikostruktur im Kreditportfolio in Bezug auf den Anteil der Ratingklassen 0d bis 2b am Kundenkreditvolumen liegt wie im Vorjahr bei rund 85 %. Der Anteil der ungesicherten Kredite dieser Ratingklassen am Gesamtbestand der Blankokredite hat sich von 81 % auf 86 % erhöht.

Dem Abbau des Risikopotenzials bei problembehafteten Engagements widmen wir unverändert besondere Aufmerksamkeit. Eine spezielle Kundenbetreuungsgruppe bearbeitet intensiv problembehaftete Engagements sowie die Sicherheiten-Verwertung und Engagement-Abwicklung von gekündigten bzw. ausfallgefährdeten Krediten.

Die akuten Risiken aus dem Kreditgeschäft sind durch Wertberichtigungen ausreichend gedeckt. Für die Abschirmung latenter Risiken stehen Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven nach § 340f HGB zur Verfügung.

Für die Identifizierung und Beurteilung der Adressenausfallrisiken bei Eigenanlagen greift die Bank auf die Ratingergebnisse von Ratingagenturen zurück. Die Ermittlung der Adressenausfallrisiken erfolgt dabei auf Basis eines marktwertorientierten Kreditportfoliomodells.

Für die Steuerung der Marktpreisrisiken (Wertpapieranlagen, Zinsänderungsrisiken und Fremdwährungen) ist der Bereich Gesamtbanksteuerung verantwortlich. Mit Hilfe eines Limitsystems, welches alle wesentlichen Marktpreisrisikoarten abbildet, werden die Marktpreisrisiken der Bank gesteuert.

Die Volksbank Mittlerer Schwarzwald eG betreibt keine Handelsbuchtätigkeit im Sinne der CRR. Die Steuerung der Zinsänderungsrisiken erfolgt mit Hilfe einer dynamischen Zinselastizitätenbilanz, einer statischen Zinsbindungsbilanz sowie mit weiteren Simulationen von Zinsschwankungen mit den von der parc-IT GmbH in Anlehnung an den DGRV vorgegebenen Zinsszenarien. In festgelegten Reportingterminen (mindestens vierteljährlich), wird über die Entwicklung der Risikosituation sowie die Einhaltung der am Jahresanfang festgelegten Budgets direkt dem Vorstand berichtet.

Die Berichterstattung an den Aufsichtsrat durch den Vorstand erfolgt turnusgemäß nach einem gemeinsam festgelegten Reporting- und Sitzungsplan.

Die Liquiditätsrisiken werden neben einer Überwachung größerer Einlagevolumina durch die Beachtung der Liquiditätsverordnung sowie die tägliche Überwachung und monatliche Meldung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) berücksichtigt.

Bei den operationellen Risiken sind vor allem die betrieblichen Risiken und das Rechtsrisiko von Bedeutung. Versicherbare Gefahrenpotenziale sind durch entsprechende Versicherungsverträge im banküblichen Umfang abgesichert; der Versicherungsschutz wird jährlich überprüft. Ein entsprechendes Zertifikat wurde von der R+V erteilt.

Den betrieblichen Risiken begegnen wir mit laufenden Investitionen in die IT-Systeme über die von uns beauftragte Rechenzentrale und deren weitgehender Programmunterstützung bei der elektronischen Datenverarbeitung; darüber hinaus durch eine stetige Optimierung der Arbeitsabläufe durch organisatorische Regelungen unter Einhaltung einer ausreichenden Funktionstrennung.

Dem Rechtsrisiko wird durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Vertragsformulare sowie der von den Rechtsgremien verabschiedeten Formulierungen Rechnung getragen. Bei sich anbahnenden Rechtsstreitigkeiten lassen wir uns anwaltschaftlich beraten und vertreten.

Risiken

Die wesentlichen Risikoarten Adressrisiko (ADR), Marktpreisrisiko (MPR) und Operationelles Risiko (OpR) werden mit angemessenen Jahres-Risikolimiten versehen. Zum Jahresende 2022 teilte sich das Gesamtbankrisikolimit mit 18 Mio. EUR wie folgt auf die jeweiligen Risikoarten auf: Mit 47,2 % auf Adressrisiken, 48,6 % auf Marktpreisrisiken und mit 4,2 % auf operationelle Risiken. Über das Jahr 2022 hinweg hat sich diese Verteilung nicht verändert. Um Risikokonzentrationen vorzubeugen, bestehen darüber hinaus umfangreiche Emittenten-, Struktur- und Kontrahentenlimite. Alle Limite werden regelmäßig auf ihre Aussagekraft hin geprüft.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von zwei Jahren - in Anlehnung an unsere interne Risikotragfähigkeitsberechnung - derzeit nicht vor. Die Risiken haben sich durch die Umstellung auf den barwertigen ICAAP Ansatz nach dem Schluss des Berichtszeitraums in ihrer Bedeutung nicht wesentlich geändert beziehungsweise sind nicht neu aufgetreten oder entfallen.

Nach aktuellem Stand resultieren aus dem Russland-Ukraine-Konflikt und den damit verbundenen Auswirkungen auf das Zinsniveau und die Energiepreise keine neuen Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Ebenso sind uns keine entwicklungsbeeinträchtigenden oder bestandsgefährdenden Risiken bekannt.

Adressenausfallrisiko

Zur Steuerung des Adressenausfallrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im Wesentlichen VR-Rating). Mit Hilfe der Steuerungssoftware VR-Control können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitige Maßnahmen einleiten.

Die Bank ermittelt vierteljährlich mit Hilfe des Moduls Kreditportfoliomodell für Kundengeschäfte (KPM KG) unter VR-Control einen erwarteten und einen unerwarteten Verlust (Credit Value at Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die aggregierten Blankoanteile in den Risikoklassen bzw. -gruppen des Forderungsbestandes als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Branchenparameter zugrunde liegen.

Das Adressenausfallrisiko bei Eigenanlagen ermitteln wir im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption ebenfalls vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM EG). Die Berechnungen basieren auf verschiedenen Marktpartnersegmenten, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen.

Der berechnete erwartete Verlust wird bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials berücksichtigt und regelmäßig mit dem aufgelaufenen Bewertungsergebnis verglichen. Sofern höhere Belastungen als erwartet auftreten, wird der Überschreibungsbetrag als zusätzliches Risiko in der Auslastung des Limits für die Adressenausfallrisiken angesetzt.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten.

Die Auslastung der Risikolimits für Adressenausfallrisiken bei einer Ex-ante Betrachtung für das Jahr 2023 liegt bei einer Halteauer von 250 Tagen und einem Konfidenzniveau von 99 % im Standardszenario bei 50,4 %.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko umfasst das Risiko aus nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder Marktparametern (Zinsstrukturkurve, Aktienkurse, Devisenkurse), in deren Folge sich Abweichungen vom geplanten Ergebnis ergeben. Dabei wird ausschließlich auf die Erfolgswirkung abgestellt.

Im Rahmen des Risikomanagements wird das Marktpreisrisiko unterschieden in Zinsrisiko und Kursänderungsrisiko.

Das Zinsänderungsrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und einem hohen potenziellen Schaden, der sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann. Die Bank ist, insbesondere aufgrund bestehender Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen, dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt, das zu einer Belastung der Ertragslage führen kann. Im Bestand befindliche derivative Zinssicherungsgeschäfte wurden im Geschäftsjahr größtenteils fällig und sind nun lediglich noch mit 0,24 Mio. EUR in Form eines Derivates im Bestand. Dieses hat eine Restlaufzeit von maximal 8 Jahren.

Da die Bank keine wesentlichen Eigengeschäfte in fremden Währungen hält und die aus dem Kundengeschäft bestehenden Fremdwährungsbestände durch entsprechende Gegengeschäfte geschlossen hat, ist sie momentan keinem nennenswerten Währungsrisiko ausgesetzt.

Im Rahmen der GuV-orientierten Steuerung des Zinsspannenrisikos werden vierteljährlich die Veränderung des Zinsergebnisses zum Jahresende und für das Folgejahr unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien simuliert. Grundlage der Berechnung sind Zinselastizitäten sowie gleitende Durchschnitte bei der erwarteten Geschäftsstruktur. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Für die Risiko- und Stressmessung nutzt die Bank die von der Parc-IT zur Verfügung gestellten Zinsszenarien.

Auf Basis der vorgenannten Zinsszenarien werden zur Quantifizierung des Zinsspannenrisikos Simulationsrechnungen vorgenommen. Dabei werden bei den Stressszenarien das jeweils schlechteste Ergebnis bezogen auf die Summe der Marktpreisrisiken dargestellt.

Zur Simulation von Kursänderungsrisiken bei verzinslichen Wertpapieren nutzt die Bank die vorgenannten Veränderungen der Zinsstrukturkurve. Aus den Zinsentwicklungsszenarien werden entsprechende Verschiebungen der Zinsstruktur abgeleitet. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZIABRIS / ZINSMANAGEMENT unter VR-Control. In mehreren Szenarien messen wir mögliche Auswirkungen von Zinsänderungen auf unser Zins- und Bewertungsergebnis. Hieraus lässt sich das Zinsszenario VR + (steigende Zinsen) als Risikoszenario ableiten. Dieser Ertragsrückgang - sowie die Bewertungserfordernis hieraus - ist am größten und beläuft sich für 2023 - im Vergleich zum Prognoseszenario - auf rd. 3,6 Mio. EUR, für 2024 auf rd. 3,7 Mio. EUR.

Zusätzlich werden die Risiken im Zinsbuch auch nach den Vorgaben der BaFin barwertig berechnet, limitiert und gesteuert. Hiernach wird die unerwartete Zinsänderung von ad hoc +200/-200 Basispunkten gemessen. Das sich daraus ergebende Zinsänderungsrisiko beträgt zum 31. Dezember 2022 im Szenario +200 Basispunkte 17,03 % der Eigenmittel nach CRR.

Die Auslastung der Risikolimits für Marktpreisrisiken bei einer Ex-ante Betrachtung für das Jahr 2023 liegt bei einer Halteauer von 250 Tagen und einem Konfidenzniveau von 99 % im Standardszenario bei 41,2 %.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungsrisikos, des Abruf- und Terminrisikos sowie des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Abruf- und Terminrisiken bestehen in Form bedeutender und evtl. abwandernder Großkundeneinlagen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Liquiditätsablaufbilanzen dienen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit und stellen dabei insbesondere den Überlebenshorizont dar. Diverse Stresstests führen wir anhand institutseigener einfacher, aber auch kombinierter Szenarien für Liquiditätsrisiken durch. Dabei werden auch adverse Entwicklungen außerhalb unseres Erwartungshorizontes reflektiert.

Liquiditätsrisiken werden darüber hinaus von der Bank anhand von Fälligkeitslisten überwacht.

Das Liquiditätsrisiko wird auch anhand der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahl Liquidity Coverage Ratio (kurz: LCR) überwacht. Unsere Risikotoleranz haben wir über die Festlegung einer Ziel-LCR Quote von mindestens 125 % zum Monatsultimo, sowie 175 % zum Jahresultimo definiert.

Die Anrechnung der Liquiditätsrisiken erfolgt im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes der Bank durch die Berücksichtigung im Sicherheitsbedürfnis des Vorstandes.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und als betriebswirtschaftlich geringes Risiko, da der Bestand an Kundenverbindlichkeiten genossenschaftstypische granular ist. Das Risiko tritt nach unserer Einschätzung mit lediglich geringer Wahrscheinlichkeit ein und zeichnet sich in Bezug auf die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage durch ein geringes Schadenspotenzial aus.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Versicherbare Gefahrenpotenziale haben wir durch Verträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare, die Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten.

Die Berücksichtigung von operationellen Risiken erfolgt auf Grundlage von Schätzungen.

Die Auslastung der Risikolimits liegt bei einer Ex-ante Betrachtung für das Jahr 2023 im Standardszenario bei 62 %.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit unter den von uns definierten Risikoszenarien und in den von uns simulierten Standard- und Stressszenarien jederzeit gegeben. Bestandsgefährdende Risiken sind auch aufgrund der Zugehörigkeit zur kreditgenossenschaftlichen Sicherungseinrichtung aktuell nicht erkennbar.

Zum 24. Februar 2022 startete Russland den Angriffskrieg gegen die Ukraine, welcher bis heute noch andauert. Nach über einem Jahr ist die aktuelle Situation nach wie vor geprägt von geopolitischen Spannungen, die global in die Volkswirtschaften ausstrahlen. So haben z.B. die Europäische Union sowie die USA zwischenzeitlich umfangreiche Sanktionspakete verabschiedet und verhängt. Es fanden mittlerweile sogar Waffenlieferungen aus unterschiedlichsten Ländern an die Ukraine statt. Es ist nicht auszuschließen, dass auf Ebene der Wirtschaftspolitik weitere und sogar noch gravierendere Maßnahmen beschlossen werden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit und somit auch auf die Wirtschaftlichkeit des Handelns aller Marktteilnehmer in den betroffenen Wirtschaftsbereichen haben können. Ein Ende dieser durch Ungewissheit geprägten Situation ist derzeit nach wie vor nicht absehbar. Die Auswirkungen sind größtenteils nicht abschätzbar. Seit dem ersten Quartal 2022 beobachten und analysieren wir laufend die Risikofaktoren bzw. -treiber auf eine etwaige Beeinflussung durch den Russland-Ukraine-Konflikt.

Nach derzeitigem Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit im Berichtszeitraum 2023 - auch unter der neuen und seit 01.01.2023 gültigen Risikotragfähigkeitskonzeption - auf Grund der vorhandenen barwertigen Deckungspotenziale laufend gegeben und sichergestellt. Insgesamt hat sich die Risikolage im Vergleich zum Vorjahr zum Bilanzstichtag nicht verändert. Bisher sind sowohl im Eigen- als auch im Kundengeschäft keine erhöhten Risiken aufgrund der COVID-19-Pandemie oder dem Russland-/Ukraine-Konflikt erkennbar.

Entgegen den dargestellten Risiken sehen wir Chancen in folgenden Geschäftsbereichen:

- Kreditrisiko aus dem Kunden- und Eigengeschäft ist geringer als der angesetzte Expected Loss,
- die Verzinsung der Passivseite nimmt in geringem Umfang als erwartet zu,
- die Provisions- und Absatzziele werden überschritten.

D. Prognosebericht

Grundlage für die Erstellung des Prognoseberichts sind aktuelle Auswertungen der Bundesbank, Informationen des Instituts für Weltwirtschaft Kiel, Zins- und Konjunkturprognosen der DZ BANK sowie unsere internen Planungsrechnungen.

Die Aussichten für die deutsche Konjunktur haben sich leicht aufgehellt. Das Bruttoinlandsprodukt dürfte laut Frühjahrsprognose des IfW Kiel in diesem Jahr um 0,5 % und im nächsten Jahr um 1,4 % zulegen. Der Preisanstieg hält sich hartnäckig und betrifft die gesamte Breite des Warenspektrums. Durch die hohen Preise sind die realen Lohnkosten so niedrig wie lange nicht mehr, und die Einnahmen der öffentlichen Haushalte sprudeln. Die Inflationsrate dürfte im Jahr 2023 auf 5,4 % fallen. Erst 2024 dürfte die Inflation wieder bei rund 2 % liegen. Die Beschäftigung war bis zuletzt aufwärtsgerichtet. Die Zahl der Erwerbstätigen steigt seit Sommer ohne große Tempoveränderung und betrug zuletzt knapp 46 Mio. Personen. Damit dürfte sie ihren Zenit erreicht haben und ab nächstem Jahr aufgrund der demografischen Entwicklung rückläufig sein. Die Arbeitslosenquote sinkt von zuletzt 5,5 % auf durchschnittlich 5,4 % in diesem und 5,2 % im nächsten Jahr. Sprudelnde Einnahmen und weniger Ausgaben für Energiesubventionen nehmen Druck von den öffentlichen Haushalten. Deren Defizit in Relation zum nominalen BIP dürfte von 2,6 % im Jahr 2022 auf 1,4 % im Jahr 2024 abschmelzen. Zum Jahresende kündigten EZB-Präsidiumsmitglieder weitere Zinsschritte für das Jahr 2023 an, um die Inflation auf den Zielwert von 2 % zurückzuführen. Auf ihrer letzten Sitzung im Jahr 2022, am 15. Dezember, entschied die EZB zudem, die vollständige Reinvestition ihrer Bestände an Staatsanleihen zu beenden. Ab März 2023 sollen auf diesem Weg Bestände in Höhe von durchschnittlich 15 Mrd. EUR monatlich abgebaut werden – dies gilt nur für das Kaufprogramm APP, nicht aber für das Pandemie-Notfallprogramm PEPP (dessen Anleihen sollen bis mindestens Ende 2024 vollständig reinvestiert werden).

Wir weisen darauf hin, dass unsere Ausführungen in den Abschnitten „Voraussichtlicher Geschäftsverlauf“ und „Voraussichtliche Lage“ zugrundeliegenden Prognosen auf unserer aktuellen Einschätzung eines seit über einem Jahr aktiven Russland Ukraine-Konfliktes beruhen. Wie bereits im Abschnitt Risikobericht Gesamtbild der Risikolage dargestellt, sind die konkreten Auswirkungen auf die Bank derzeit nicht abschätzbar. Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen auf die Bank und werden unsere Prognose anpassen, soweit dies erforderlich ist. Außer dem aktuell stark schwankenden Zinsniveau, das bislang in der Spitze zu potenziell weiterem Abschreibungsbedarf von 600 TEUR führte, sind derzeit keine weiteren Auswirkungen erkennbar.

Chancen ergeben sich insbesondere und nach wie vor durch die bedarfsorientierte Kundenberatung in Kombination mit der Geldvermögensbildung im Verbund sowie einer konstant hohen privaten und gewerblichen Kreditnachfrage im Geschäftsgebiet.

Neben geopolitischen Risiken, welche schockartig auf die derzeit noch positive konjunkturelle Entwicklung einwirken können, geht ein Ertragsrisiko vor allem von der zukünftigen Entwicklung des Zinsniveaus und der Steilheit bzw. Inversität der Zinsstrukturkurve aus. Insbesondere das Fortbestehen bzw. die Verstärkung der aktuellen Inversität bzw. ein weiteres Abflachen über alle Laufzeitenbänder würde zu einem mittelfristig spürbaren Rückgang des Zinsüberschusses führen, da auslaufende Festzinsbindungen auf der Aktivseite zu niedrigeren Sätzen prolongiert werden und die überwiegend täglich fälligen Passiva sich deutlich verteuern würde. Das damit einhergehende und dadurch verstärkte Refinanzierungsrisiko ist ebenfalls nicht zu unterschätzen. Daher bleibt es leider auch hier abzuwarten, ob sich der Zinsanstieg bestätigt, wie er sich im Jahresverlauf verändert und welche Auswirkung er auf die Passivseite unserer Bilanz hat. Eine verlässliche Prognose ist auch hierzu aktuell leider noch unmöglich.

Auch im Geschäftsjahr 2022 haben wir viele Synergieeffekte gehoben, Vorgänge optimiert und weitere Schritte - bzw. Prozessoptimierungen im RPA-Projekt (Robotics) gemacht. Im Rahmen der abgeschlossenen strategischen Neuausrichtung der Bank bis 2025 werden weitere gewinnbringende Optimierungen - unter anderem durch Professionalisierung einiger Geschäftsfelder sowie neue Projekte (Bsp. Kontomodell-Upgrade sowie die Einführung von Bitcoin) angegangen. Die strategische Neuausrichtung soll durch das im Februar 2023 gestartete Gesamtbankprojekt „SINN“ verstärkt werden.

Dabei gehen wir von einer Bilanzsumme von rd. 1,6 Mrd. EUR zum Jahresende 2023 aus. Hauptbestandteil der Aktiva werden - wie bisher auch - die Kundenkredite mit einer Höhe von ca. 1.096,5 Mio. EUR sein, was ca. 68,53 % der Bilanzsumme bzw. einem Wachstum von 6,4 % entspricht. Der Wertpapierbestand wird gemäß unserer Anlagestrategie fälligkeitsbedingt minimal niedriger ausfallen. Korrespondierend zu den Kundenkrediten auf der Aktivseite stellen die Kundenverbindlichkeiten mit über 1.135,2 Mio. EUR bzw. 71 % Anteil an der Bilanzsumme die größte Position auf der Passivseite dar. Für eventuelle bilanzielle Veränderungen stehen in ausreichendem Umfang Liquidität sowie jederzeit nutzbare Refinanzierungsquellen zur Verfügung. Derzeit gehen wir nicht davon aus, dass der seit über einem Jahr existente Russland-Ukraine-Konflikt negative Auswirkungen auf diese Planungsannahmen hat.

Das für 2023 prognostizierte bilanzielle Eigenkapital wird bei über 142 Mio. EUR oder ca. 8,9 % der prognostizierten Bilanzsumme zum Jahresende 2023 liegen. Die seit dem 1.2.2023 verpflichtend einzuhaltenen neuen Kapitalpufferanforderungen halten wir - ohne weitere Kapitalmaßnahme - ein. Ebenso den zum 31.12.2022 von 0 % auf 1 % angepassten SREP-Aufschlag.

Für das kommende Jahr gehen wir unverändert von einem Personalbestand von ca. 203 Mitarbeitern (ohne Mitarbeiter des Verbundes sowie Reinigungskräfte und Aushilfen) aus. Hauptsächlich durch Tariflohnanpassungen und Umgruppierungen steigen unsere Personalkosten nochmals deutlich um 0,42 Mio. EUR oder 3,3 % auf knapp 12,9 Mio. EUR an.

Nach einem - pandemiebedingt ausgelösten - Sparkurs im Geschäftsjahr 2020 sind unsere Verwaltungsaufwendungen 2021 leicht um 0,3 Mio. EUR oder 1,56 % angestiegen. Wie im Vorberichtsteil ausgeführt, setze sich dieser Trend - teilweise durch Einzeleffekte bestimmt - im Jahr 2022 fort. Trotz deutlich gestiegenen Ist-Kosten 2022 blieben wir deutlich unterhalb der ursprünglichen Planungswerte. Auf die bereits gemachten Erläuterungen im Lagebericht unter B.4. Ertragslage wird verwiesen. Durch ansteigende Kosten in den Bereichen Digitalisierung, Energie- und Unterhaltungsaufwand für Gebäude, Beiträgen zu Verbänden und Sicherungseinrichtungen, Beratungskosten sowie den Kosten der Datenverarbeitung über das Rechenzentrum werden die Sachaufwendungen im Geschäftsjahr 2023 auf rd. 8,5 Mio. EUR ansteigen. Trotzdem sind wir laufend bestrebt, dauerhafte Kostenreduktionen zu erzielen und trotz kontinuierlich steigender Aufwendungen für Digitalisierung und Regulierung die Gesamtkosten zumindest auf konstantem Niveau zu halten.

Wir gehen insgesamt von einer weiteren tendenziellen Seitwärtsentwicklung der Zinsen mit moderaten Zinssteigerungen in kurzen und mittleren Laufzeitenbändern aus. Diese anhaltend bedenkliche Entwicklung der Zinsstruktur - mit zunehmender Inversität - wirkt belastend auf unseren Zinsüberschuss der Folgejahre bzw. erhöht den Druck auf den Großteil unserer überwiegend täglich fälligen Kundenpassiva. Durch Wachstumseffekte im Kundenkreditgeschäft sowie durch bedachte Zinsanpassungsschritte unserer Passivprodukte unter Beobachtung von Umschichtungen der Kundeneinlagen kann es uns gelingen, den Zinsüberschuss stabil zu halten oder sogar noch zu steigern. Mit einem Zinsüberschuss von rd. 20,9 Mio. EUR oder 1,31 % der durchschnittlichen Bilanzsumme prognostizieren wir für 2023 einen deutlichen Anstieg von rd. 1,0 Mio. EUR oder 4,74 %. Sollte sich der im Februar 2022 eingesetzte deutliche Zinsanstieg als nachhaltig und stabil erweisen, hat dies natürlich Auswirkungen auf die eben genannten Ertragswerte. Gemäß unserer Eckwertplanung sollte sich bei Eintreffen der Zinsprognose der Zinsüberschuss 2023 als auch der Zinsüberschuss 2024 sicherlich deutlicher erhöhen.

Im Dienstleistungsbereich erwarten wir mit einem saldierten Dienstleistungsergebnis von ca. 10,4 Mio. EUR bzw. 0,65 % der durchschnittlichen Bilanzsumme einen - gegenüber dem Vorjahr – nur leicht reduzierten Wert.

Mit einem prognostizierten Verwaltungskostenaufwand von rd. 22,6 Mio. EUR wird ein Betriebsergebnis vor Bewertung von gut 9,3 Mio. EUR bzw. 0,58 % der durchschnittlichen Bilanzsumme erwartet. Damit wird in unserer aktuell fortgeschriebenen Planung eine Cost-Income-Ratio von knapp über 72 % prognostiziert.

Beim Bewertungsergebnis sehen unsere Planungen bei den Kundenforderungen einen Risikoaufwand in Höhe des erwarteten Verlustes mit 3,9 Mio. EUR vor. Im Bereich der Eigenanlagen gehen wir von einem positiven Bewertungsergebnis von 1,0 Mio. EUR aus, das überwiegend auf vorzunehmenden Zuschreibungen auf Grund von Kurserholungen beruht.

Die Ausschüttung einer Dividende auf Marktniveau sowie die weitere - aufgrund laufend erhöhter Anforderungen - Stärkung des Eigenkapitals der Bank sollten dadurch gewährleistet sein.

Die prognostizierte Kernkapitalquote für 2022 wird über 14 %, die Gesamtkapitalquote leicht unter 16 % liegen. Mit beiden Werten übertreffen wir somit auch die zukünftig aufsichtsrechtlich geforderten Mindestquoten.

Den Leistungsindikator Auslastung der Risikolimiten zu maximal 70 % werden wir im Verlauf des Jahres vor dem Hintergrund der geänderten Risikotragfähigkeitskonzeption überprüfen und ggf. modifizieren oder verändern. Insoweit kann keine Prognose zur Entwicklung des Indikators abgegeben werden.

Als Ziel für den nichtfinanziellen Leistungsindikator Krankheitsquote streben wir für das Jahr 2023 einen Wert von 9,5 % an.

Dank interner Regelungen mit Liquiditätspufferanforderungen gehen wir darüber hinaus von einer dauerhaften Einhaltung der LCR-Quote im Jahr 2023 in Höhe von mindestens 100 % aus.

Wolfach, 17. März 2023

Volksbank Mittlerer Schwarzwald eG

Der Vorstand:



Martin Heinzmann



Oliver Broghammer